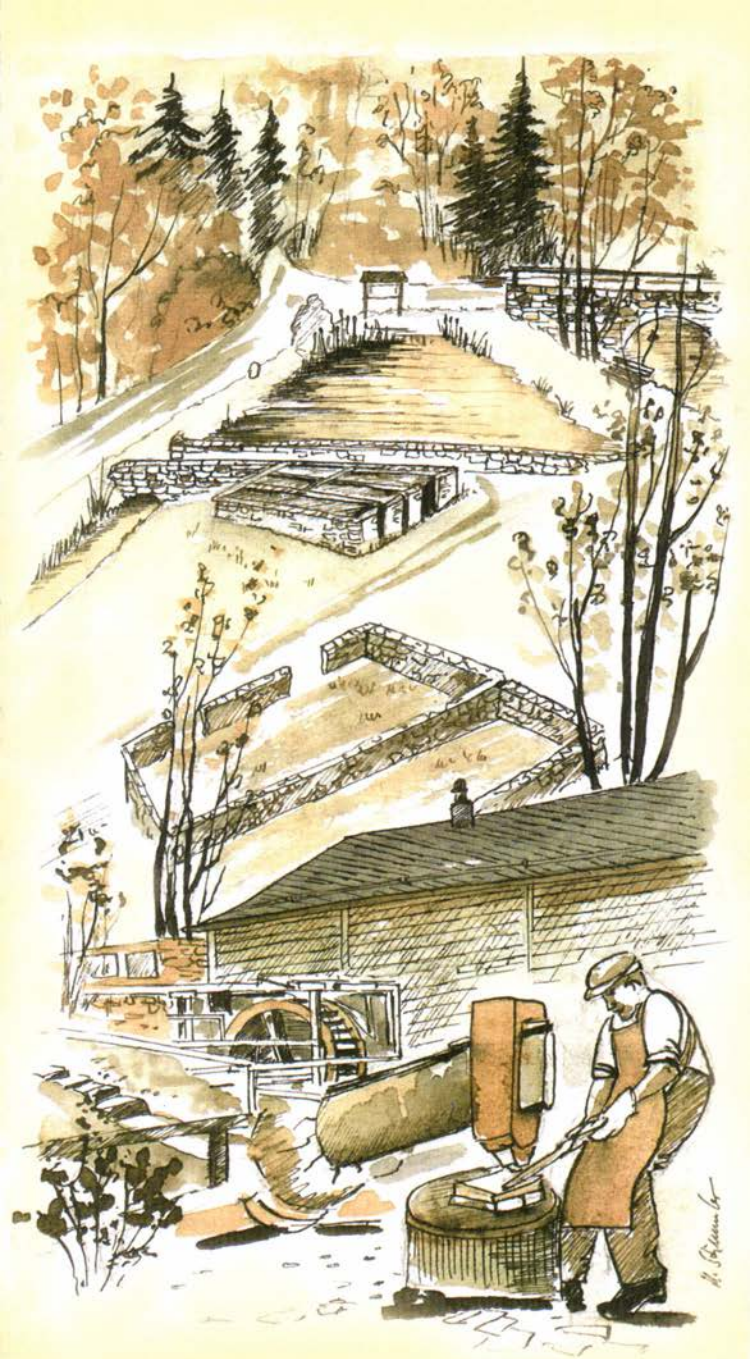

Züscher Hammer

Bereits im 17. Jahrhundert gab es in Züsch ein Eisenwerk. Im Jahre 1694 wurde mit dem belgischen Hüttenmeister Remacle de Hauzeur und dem Eigner der Herrschaft Züsch Vogt Ernst Ludwig von Hunolstein ein Vertrag über den Aufbau der brach liegenden Anlage geschlossen.

Fast zur gleichen Zeit wurde dort eine kleine katholische Kapelle errichtet. Von 1734 bis 1750 war das Werk stillgelegt und mit einem Sequester (Verwalter) belegt.

Die Schmelze wurde 1765 in eine Mahlmühle (heutige Arends-Mühle) umgewandelt. Nach mehreren Besitzwechseln folgte eine Wiederbelebung der Eisenindustrie..

Züscher Hammer

1792 kam das Werk in den Wirren der Besetzung durch die Franzosen erneut zum Erliegen. Nach 1800 wurden in geringem Umfang Eisenteile hergestellt.

Im Jahre 1834 wurde die Firma Gottbill, Mariahütte, Eigentümerin des Hammers.

1852 heißt es: „*Der Hammer Züsch ist seit einigen Jahren der ungünstigen Absatzverhältnisse wegen außer Betrieb*".

1982 wurden Ausgrabungsarbeiten durchgeführt und die Anlage freigelegt.

Erstmals wird 1225 der Besitzer von Züsch erwähnt – „Ritter Symon von Sussail". Er bewohnte dort eine Burg. Um 1300 kam diese in den Besitz derer von Hunolstein.

Von 1437 bis 1776 gehörte Züsch der Hinteren Grafschaft Sponheim als pfälzisch-badische Gemeinsherrschaft an. 1504 war Züsch völlig zerstört worden. Vor 1569 wurde die Reformation eingeführt; 1574 wohnten in Züsch 20 Familien.

Um 1606 bestand das Dorf aus zwei Teilen – der obere und der untere – mit 6 bzw. 7 Häusern. In den Wirren des 30jährigen Krieges fielen 1635 Burg und Dorf Züsch erneut einer völligen Zerstörung anheim.

Züsch

Erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts nahm die Bevölkerung immer mehr zu. Die Beschäftigung der Ernährer lag in der Landwirtschaft, im Eisenwerk oder im Handwerk.

Von 1776 bis 1796 war Züsch badisches Territorium unter dem Markgrafen Karl Friedrich. 1792 besetzten die Franzosen die hiesige Gegend; 1797 wurde sie französisches Staatsgebiet, ehe sie 1815 dem Königreich Preußen zugeordnet wurde.

Die im Jahre 1724 errichtete lutherische Kirche wurde 1836/37 durch den Neubau der heutigen evangelischen Kirche ersetzt. Die 1783/84 im Barock-Stil erbaute katholische Kirche wurde 1848/51 und 1910/11 erweitert und zählt heute zu den ältesten Kirchen in hiesiger Gegend.

Im Jahre 1972 wurde das 750-jährige Bestehen des Ortes gefeiert.

1992 hatten sich in Züsch 25 Personen eingefunden, die spontan ihre Bereitschaft erklärt hatten, im künftigen Förderverein mitzuarbeiten.

Satzungsgemäß hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, die Freistellung, Sicherung, den Aufbau und die Erhaltung des Züscher Hammers zu fördern.

Weiteres Ziel ist es, sich der Erforschung der Eisengewinnung und der technischen Verarbeitung des Eisenerzes im Hochwaldraum zu widmen und die darüber gewonnenen Erkenntnisse zu publizieren.

Förderverein

In einem ersten Schritt wurden die vorgefundenen Reste der Gebäude gesichert. Ein Schutzgebäude wurde über dem ehemaligen Hammerwerk erstellt und ein Nachbau des Hammerwerkes aufgebaut.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind recht herzlich eingeladen, mitzuarbeiten und **Mitglied in unserem Verein** zu werden.

Auskunft erteilt:

Förderverein Züscher Hammer e. V.
1. Vorsitzender Hermann Meter
Muhler Straße 32, 54422 Züsch
Telefon: 06503/7721

Tourist-Information Hermeskeil
Trierer Straße 49, 54411 Hermeskeil
Telefon: 06503/9535-0
info@hermeskeil.de

Die Entstehung des Ortes Neuhütten steht eindeutig im Zusammenhang mit der Errichtung des Eisenwerkes im Tal 1694. Schon bald siedelten sich die aus Belgien stammenden katholischen Arbeiter auf dem Gebiet des heutigen Ortes an. Während in dem Ortsteil Schmelz die direkt zum Eisenwerk gehörenden Leute ihren Wohnort nahmen, gründeten die Köhler und Holzhauer um 1736 den Teil Zinsershütten. Nach den beiden Familien Zinser wurde diese Ansiedlung genannt.

Der mittlere Teil der heutigen Gemeinde wurde 1759/61 nach der Auflösung von Schneidershütten bei Muhl gegründet. Wegen der unterschiedlichen Meinungen des

Neuhütten

Amtes Birkenfeld und der Herrschaft Züsch über die Zuständigkeit wurde die Maßnahme getroffen. Aus den drei Ortsteilen entstand um 1800 die Gemeinde Neuhütten.

Noch heute sind Familiennamen aus dem französisch-sprachigen Raum in den Gemeinden rund um Züsch reichlich vorhanden. Im Ort Neuhütten ist auch heute die Bevölkerung fast gänzlich katholisch. Dieses resultiert aus der damaligen Zuwanderung der Schmelzer und Schmiede aus dem heutigen Belgien.

Nach dem Niedergang der Eisenindustrie geriet die Bevölkerung im 19. Jahrhundert in große Not, während ihr vorher durch die Beschäftigung in den genannten Berufen die Versorgung der meist kinderreichen Familien gesichert war.

Im Jahre 1970 wurde Muhl aus der Gemeinde Börfink-Muhl dem Ort Neuhütten zugewiesen.

Die Trink- und Brauchwassertalsperre wurde in der Zeit von 1977 bis 1982 vom Talsperrenverband Nonnweiler gebaut. Allerdings sind Baden und Wassersport nicht erlaubt. Ein großzügig gestaltetes Wegenetz mit einer Rundwanderstrecke von 12 km um die Talsperre und mit dem 5,9 km langen Planetenwanderweg dient der Naherholung.

Die Primstalsperre ist mit einem Inhalt von ca. 20 Mio. cbm und einer Oberfläche von ca. 1 qkm der größte Wasserspeicher in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Die Dammhöhe über der Talsohle beträgt 62 m.

Primstalsperre

Da die Füllung der Talsperre insbesondere in den Hochwasserperioden erfolgt, wird ein wesentlicher Beitrag zum Hochwasserschutz an der Prims geleistet.

Seit der Fertigstellung der Trinkwasseraufbereitungsanlage Hermeskeil am 27. Mai 1999 liefert die Primstalsperre von der Pumpstation am Talsperrenfuß über eine Pumpleitung den Hermeskeiler Haushalten reinstes Trinkwasser von höchster Qualität.

Zukünftig werden auch die Stadt Idar-Oberstein und die Verbandsgemeinde Birkenfeld mit Trinkwasser versorgt.

Hunsrück Hochwald Hermeskeil Verbandsgemeinde

NATUR PARK Saar-Hunsrück

Bildnachweis:

Zeichnung:
Ursula Stimmler

Fotos:
Naturpark Saar-Hunsrück e. V.
Tourist-Information Hermeskeil